

Protokoll

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Fledder, Schölerberg (28)

am Mittwoch, 3. Mai 2017

Dauer: 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr

Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche, Iburger Straße 73

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung:

Herr Beigeordneter Dr. E. h. Brickwedde

von der Verwaltung:

Herr Stadtrat Beckermann, Vorstand Bildung, Kultur, Soziales
Herr Lorchheim, Fachbereich Städtebau / Fachdienst Verkehrsplanung
Herr Schröder, Osnabrücker ServiceBetrieb / Leiter Stadtservice (zu TOP 2f)

von der Stadtwerke

Osnabrück AG:

Herr Otte, Stadtbuss Planung und Steuerung

von der Polizei-

inspektion Osnabrück:

Herr KHK Schmitz, Präventionsteam (zu TOP 3a)

Protokollführung:

Frau Hoffmann, Referat Strategische Steuerung und Rat

Tagesordnung

TOP Betreff

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
 - a) Verkehrssituation Iburger Straße
 - b) Falschparker in der Broxtermannstraße
 - c) Querungshilfe Ameldungstraße und Parksituation Ertmanstraße
 - d) Lärmimmission Am Huxmühlenbach
 - e) Hettlicher Masch - Umwandlung der Gehwege in kombinierte Rad- und Gehwege
 - f) Konzept für das Naherholungsgebiet Schölerberg
 - g) Schaffung einer direkten Busverbindung zwischen den Stadtteilen Schölerberg und Schinkel
 - h) Verkehrssituation in der Wörthstraße zwischen Iburger Straße und Meller Straße
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
 - a) Wohnungseinbrüche - Sind Sie in ihrem Stadtteil noch sicher?
- 4 Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
 - a) Lautsprecheranlage für die Sitzungen der Bürgerforen
 - b) Tempo 20 km/h für die Wörthstraße
 - c) Karussell auf dem Spielplatz Broxtermannstraße
 - d) Hannoversche Straße - Linksabbieger Radverkehr in Höhe „Baumarkt Hornbach“
 - e) Fehlender Fußweg Meller Straße bis zur Gaststätte Huxmühlenbach
 - f) Verkehrsbelastung Langenkamp
 - g) Anmeldefrist für Tagesordnungspunkte zu den Sitzungen der Bürgerforen

Herr Dr. E. h. Brickwedde begrüßt ca. 35 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Frau Hambürger dos Reis, Frau Jacobsen, Frau Knabenschuh, Herrn Mierke, Frau Reichinnek - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

Im Sitzungsraum liegen die Flyer „Neues Leben zwischen alten Gräbern aus“ mit einer Übersicht der diesjährigen Kulturveranstaltungen auf den historischen Friedhöfen in Osnabrück“. Weitere Informationen gibt es unter www.hasefriedhof-johannfriedhof.de.

Der Tagesordnungspunkt 3a wird im Sitzungsablauf vorgezogen.

1. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) Wohnungseinbrüche - Sind Sie in ihrem Stadtteil noch sicher?

Herr KHK Schmitz vom Präventionsteam der Polizeiinspektion Osnabrück informiert anhand einer Präsentation zum Thema Wohnungseinbrüche und stellt die Zahlen für die Stadtteile vor (siehe u. a. Folien). Er erläutert, dass es sich bei diesem Thema um einen Schwerpunkt der Polizeiarbeit handele. Wichtig sei auch die Aufmerksamkeit der Nachbarn. Je mehr Zeit ein Täter benötige, desto eher werde der Einbruchversuch abgebrochen. In den Jahren 2015 und 2016 lag die Quote der abgebrochenen Einbrüche bei ca. 40 %.

Herr Schmitz führt aus, dass es innerhalb des Stadtgebietes keinen Schwerpunkt für Einbrüche gebe. Externe Einbrecher/-banden würden eher die Einfallsstraßen nutzen. Ortskundige Einbrecher würden eher in der Nachbarschaft tätig sei. Die Aufklärung von Einbrüchen bzw. Diebstählen sei sehr schwierig, wenn die Einbrecher keine Spuren hinterließen. Daher sei die Aufmerksamkeit der Nachbarn wichtig und auch hilfreich für die Arbeit der Polizei. Gerade den Nachbarn würden auffällige Personen, Situationen und Fahrzeuge auffallen.

Herr Schmidt appelliert an die Besucher, sich nicht zu scheuen, die 110 anzurufen und solche Beobachtungen mitzuteilen. Gerade für die Fahndung nach den überregional tätigen Einbrecher/-banden sei es wichtig, ein Muster der Täter zu erkennen und Beziehungen herzustellen.

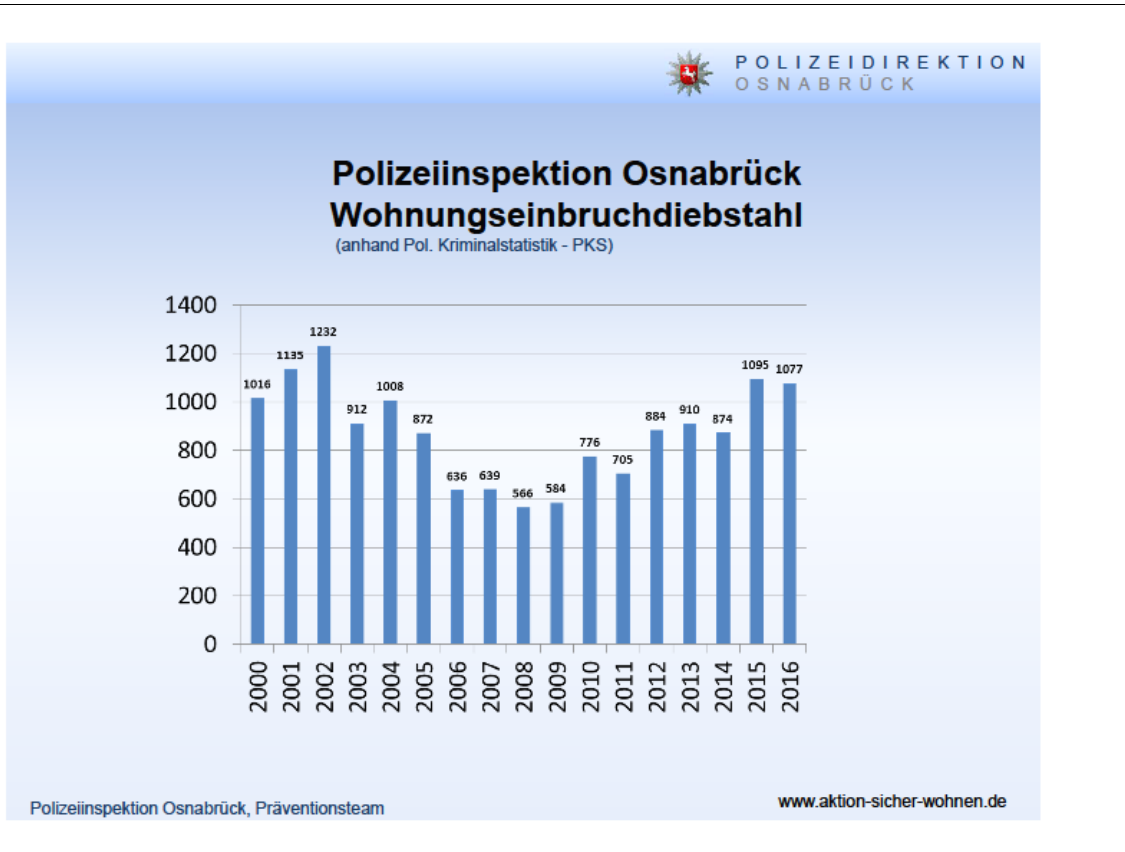
Ein weiteres Thema sei die Sicherung von Haus und Wohnung. Hierzu gibt es spezielle Informationen z. B. unter www.aktion-sicher-wohnen.de. Am Samstag, 28.10./Sonntag, 29.10.2017 findet in Osnabrück eine Einbruchschutzmesse statt.

Herr Mierke berichtet, dass ein Anwohner unter der Telefonnummer 110 von einem „falschen Polizisten“ angerufen wurde.

Herr Schmitz berichtet, dass dies leider der Fall sei. Die Polizei rufe nie unter der Nummer 110 die Anwohner an, dies sei immer ein gefälschter Anruf. Kriminelle würden sich auch als „Stadtwerke-Mitarbeiter“ ausgeben. Man solle daher sensibel sein und sich im Zweifel durch einen Rückruf versichern. Sofern Polizeikräfte vor Ort im Einsatz seien, könnten sie sich immer mit Dienstaussweisen legitimieren.

Herr Dr. E. h. Brickwedde dankt Herrn Schmitz für die Informationen und Hinweise.

Zur weiteren Information der Besucher liegen mehrere Flyer im Sitzungsraum aus.





Stadtteil Schölerberg/Fledder Wohnungseinbruchdiebstahl

- 2016:
74 Taten, davon 27 Versuche
- Gesamtanteil bezogen auf das Stadtgebiet: 17,13 %
- Vergleich:
Bevölkerungsanteil: ca. 10,5 %



MEHR SICHERHEIT
FÜR DEINE WOHNGEGEND!

LIEBER EINMAL MEHR:

110

POLIZEIINSPEKTION
OSNABRÜCK

www.aktion-sicher-wohnen.de www.k-einbruch.de



POLIZEIDIREKTION
OSNABRÜCK

Erreichbarkeiten:

Polizeistation Voxtrup/Lüstringen:
Tel: 0541/387200

Einsatz- und Streifendienst II (Wache Kollegienwall):
Tel.: 0541/327-2115

Notruf: 110

Polzeiinspektion Osnabrück, Präventionsteam www.aktion-sicher-wohnen.de



POLIZEIDIREKTION
OSNABRÜCK

Informationen Einbruchschutz:

www.aktion-sicher-wohnen.de



AKTION SICHER WOHNEN

Aktion Sicher Wohnen

Polzeiinspektion Osnabrück, Präventionsteam www.aktion-sicher-wohnen.de

2. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Dr. E. h. Brickwedde teilt mit, dass mehrere Themen aus der letzten Sitzung am 26.10.2016 erneut angemeldet wurden und die jeweilige Berichterstattung bzw. Beantwortung der Anfragen daher unter dem Tagesordnungspunkt 2 erfolgt.

Das angemeldete Thema „30-er Zone für die Ameldung- und Voxtruper Straße“ wurde nicht für die Tagesordnung berücksichtigt, da es bereits im Bürgerforum Fledder, Schölerberg mehrfach beraten und von der Verwaltung entsprechend Stellung genommen wurde.

3. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

Der Tagesordnungspunkt 2f wird in der Beratungsfolge vorgezogen.

2 f) Konzept für das Naherholungsgebiet Schölerberg

Frau Budke im Namen des Runden Tisches Schölerberg schlägt vor, ein Naherholungskonzept Schölerberg zu erstellen. Weiterhin werden Patenschaften für Bäume oder Wege ange-regt. Der Schölerberg bzw. das Waldgebiet wird von vielen Maßnahmen berührt bzw. beeinträchtigt, z. B. diverse Baumrodungen, ausgewaschene Wanderwege, Zooerweiterung und Verlagerung von Wegen, Bau eines Mehrfamilienhauses am Waldschlösschen sowie die geplante Erweiterung der Gebäude der Landkreisverwaltung.

Herr Schröder erläutert die *Stellungnahmen der Verwaltung*. Er berichtet, dass ähnliche Problemlagen wie im Bereich des Schölerbergs ebenfalls in anderen Stadtteilen festzustellen sind. Der Osnabrücker ServiceBetrieb arbeitet daher eng mit dem Fachbereich Umwelt und Klimaschutz zusammen. Aufgrund der stadtteilübergreifenden Themenfelder mit Auswirkungen auf die Grün- und Freiraumstruktur und das Wohnumfeld der Menschen in Osnabrück ist aus Sicht des Fachbereichs Umwelt und Klimaschutz eine interdisziplinäre Betrachtung im Rahmen eines gesamtstädtischen (Freiraum)Konzepts erforderlich.

Derzeit befindet sich eine Vorlage für den Rat als Grundlage für einen Beschluss zur Erarbeitung eines gesamtstädtischen Freiraumkonzepts in Arbeit.

Des Weiteren erfolgt im Rahmen eines Forschungsvorhabens mit dem Titel „*Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. – „Grüne Finger“ für eine klimaresiliente Stadt*“ in Zusammenarbeit des Fachbereiches Umwelt und Klimaschutz mit der Hochschule Osnabrück eine intensive Auseinandersetzung mit den Grünen Fingern, zu denen auch die Grün- und Freiräume des Schölerbergs gehören. Aus dem Forschungsvorhaben können sich ebenfalls Lösungsansätze für die oben aufgeführten Problemstellungen ergeben.

Zu den ausgewaschenen Wegen wurde seitens des Osnabrücker ServiceBetriebes bereits in der Vergangenheit mehrfach Stellung bezogen. Der Schölerberg ist eine natürliche Waldregion, in der es witterungsbedingt immer wieder zu Erosionserscheinungen auf den wasser-gebundenen Wanderwegen kommt. Der Hauptweg vom Sportplatz herunter zur Käthe-Kollwitz-Schule wurde im letzten Herbst instand gesetzt, sukzessive erfolgen Instandsetzungsmaßnahmen an weiteren Wegen bei trockenem Wetter im Frühjahr/Sommer 2017.

Selbstverständlich können „Patenschaften“ für Wege oder Einzelbäume von Schulklassen etc. übernommen werden, allerdings sollte der Zweck und die Ausgestaltung einer Patenschaft konkretisiert werden. Das Projekt ‚StadtBaumPate‘ gibt es schon einigen Jahren. Interessenten sollten sich direkt beim Osnabrücker ServiceBetrieb melden. Die von der Antragstellerin angesprochene jährliche Müllsammelaktion im Schölerberg durch Schulklassen ist ein hervorragendes Beispiel hierfür.

Eine Bürgerin, die seit langem am Schölerberg wohnt, führt aus, dass sich ihrer Ansicht nach in den letzten Jahrzehnten der Schölerberg als Naherholungsgebiet für die Bewohner des südlichen Stadtbereiches negativ verändert habe. Eine nicht geringe Fläche wurde für die Erweiterung des Zoogeländes in Anspruch genommen und der Wanderweg in Richtung der Autobahn verlegt. Innerhalb des Waldes gebe es viele Zaunanlagen, dort fehle eine Begrünung zur Verbesserung der Optik. Sie regt eine Begehung vor Ort an. Vor ca. einem Jahr habe sie in einer Bürgersprechstunde im Rathaus angeregt, Frau Budke vom Runden Tisch Schölerberg - für dessen Engagement ausdrücklich gedankt werde - in den Zoobeirat zu entsenden. Bisher habe es noch keine Rückmeldung gegeben.

Herr Dr. E. h. Brickwedde sagt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Zoo-Beirats zu, diese Anregung dort vorzutragen.

Eine Bürgerin moniert, dass vom Schölerberg als „Wald- und Grünfläche“ nur noch ein Rest vorhanden sei.

Herr Dr. E. h. Brickwedde widerspricht dieser Aussage. Auch die Grün- und Waldflächen des Zoo-Geländes seien Teil des Schölerbergs.

Eine Bürgerin führt aus, dass auf dem Zoo-Gelände viele Bäume gefällt würden.

Frau Budke führt aus, dass die Entwicklung des Schölerbergs dem Runden Tisch Schölerberg seit Jahren ein wichtiges Anliegen sei. Die Anwohner würden die Veränderungen als nachteilig sehen, z. B. den Neubau des Wasserhochbehälters vor einigen Jahren. Es werde befürchtet, dass der Wald in Mitleidenschaft gezogen werde. Die Anwohner sollten zu den weiteren Planungen mit einbezogen werden. Der Zoo habe bereits vor einem halben Jahr im Bürgerforum die Planung für die neue Tierwelt Nordamerika vorgestellt. Sinnvoll wären auch Patenschaften oder AG's von Schülern, die sich z. B. um Wege kümmern könnten. Im Bürgerforum wurde ebenfalls bereits angeregt, die Zäune zu begrünen sowie im Zoo einen Sichtschutz für das BHKW und die Lagerfläche zu schaffen.

Frau Jacobsen bekräftigt als Anwohnerin der Schölerbergs, dass es sich hier um ein regelrechtes Kleinod handele. Sie bestätigt weiterhin, dass die Wege oft in einem schlechten Zustand seien. Im November 2016 wurde in der Zoobeirats-Sitzung die Begrünung an Wegen, z. B. am Wirtschaftshof angesprochen. Damals wurde vom Finanzvorstand mitgeteilt, dass der Osnabrücker ServiceBetrieb zuständig sei und einen entsprechenden Auftrag erhalten habe.

Herr Schröder erläutert, dass für die Quartiersentwicklung eine Bestandsaufnahme und Analyse erfolge, um daraus ein Konzept zu entwickeln und zwar auch für die Pflege der Anlage. Ein erster Entwurf sei bereits erarbeitet worden. Die Kostenfrage sei allerdings noch offen. Der Osnabrücker ServiceBetrieb strebt eine Umsetzung der Maßnahmen, z. B. der Begrünung der Zaunanlagen, zum Herbst dieses Jahres an. Gerne würden auch die Hinweise und Anregungen der Anwohner aufgenommen, evtl. in Form einer Exkursion.

Ein Bürger spricht das Parkverhalten der Nutzer einer Fläche am alten Zooeingang hinter der Gaststätte bzw. Werkshalle an. Es handele sich um ca. 10 bis 15 Personen, die dort regelmäßig parken. Seit Jahren werde dies als Problem gesehen. An dieser Stelle sollte nicht geparkt werden.

Eine Bürgerin spricht die Sportplätze am Schölerberg an. Es gebe einen Sportplatz an der Hanns-Braun-Straße und einen Platz vom SV Post. Beim diesem Platz handele es sich um einen alten Schotterplatz, der wenig genutzt werde. Sie regt an diesen Platz zu schließen oder nach unten an die Hanns-Braun-Straße zu verlegen. Dort könnte die vorhandene Anlage von allen genutzt werden und sollte auch für die Sportler dimensioniert ausreichend sein.

Ein Bürger berichtet, dass der Rasenplatz zeitweise von der Stadt gesperrt sei und den Tennisplatz als Ausweichplatz erforderlich sei. Die beste Lösung wäre ein Kunstrasenplatz, der allerdings sehr kostenaufwändig sei.

Der Vorsitzende des SC Schölerberg meldet sich zu Wort. Er bestätigt, dass die Rasenflächen im Sommer ca. 6 Wochen geschont werden müssten, teilweise auch im Winter. Der Platz an der Hanns-Braun-Straße habe im Gegensatz zum Tennis-/Aschenplatz kein Flutlicht. Die beiden Plätze seien somit durchaus ausgelastet, wenn auch oft wechselnd.

Eine Bürgerin plädiert dafür, die Sportplätze qualitativ aufzuwerten und dafür die Anzahl der Plätze zu verringern, so wie es beim Osnabrücker Bäderkonzept gemacht wurde.

Der Vorsitzende des SC Schölerberg berichtet, dass die Sportanlage schon jetzt durch zwei bis drei Vereine genutzt werde und eine Reduzierung der Anzahl der Sportplätze für die Vereine nachteilig sei. Auch er würde einen Kunstrasenplatz befürworten, allerdings sei dieser kaum finanzierbar.

Ein Bürger berichtet, dass im Wald am neuen Abstellplatz (ca. in Höhe der Giraffenanlage, bei den ehemaligen Holzbuden) zwei große blaue Container aufgestellt wurden und fragt, welchen Zweck sie erfüllen würden.

Ein weiterer Bürger berichtet, dass am Zoo-Hauptweg in Richtung des Wasserbehälters an der rechten Seite auf dem Betriebshof der Misthaufen üble Gerüche von sich gebe. Für Wanderer und Besucher des Zoos sei dies sehr unangenehm.

Eine Bürgerin berichtet, dass am Containerplatz am Waldschlösschen Unrat verstreut liegt. Offenbar würden insbesondere die Altkleider-Container zu selten geleert.

Herr Dr. E. h. Brickwedde führt aus, dass der Osnabrücker Waldzoo ein großer Anziehungspunkt in Osnabrück und für Osnabrück sei. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten müsse Osnabrück nur einen geringen Zuschuss zum Betrieb des Zoos geben. Der Zoo, der in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts aus einer Bürgerinitiative entstanden sei, habe einen großen Einzugsbereich und sei sich der Herausforderungen bewusst, die damit einhergingen, z. B. im Hinblick auf Parksituation im Bereich Nahne. Der Zoo lege großen Wert auf eine gute Nachbarschaft und sei bestrebt, die Situation zu verbessern. Herr Dr. E. h. Brickwedde bittet darum, im nächsten Bürgerforum weiter zu informieren. Er bietet Frau Budke vom Runden Tisch Schölerberg an, zusammen mit dem Osnabrücker ServiceBetrieb und dem Zoo Osnabrück einen Ortstermin durchzuführen, zu dem auch die im heutigen Bürgerforum anwesenden Ratsmitglieder eingeladen werden sollen.

Frau Budke nimmt diese Anregung auf und berichtet, dass der Runde Tisch bereits einen Ortstermin mit dem Geschäftsführer des Osnabrücker Zoos hatte. Die verschiedenen Vorschläge der Anwohner und des Runden Tisches sollten nun zügig umgesetzt werden.

2 a) Verkehrssituation Iburger Straße

Frau Dr. Niethammer stellt verschiedene Fragen:

1. Wurde das Thema aus dem letzten Bürgerforum¹ bereits im zuständigen Fachausschuss der Stadt Osnabrück behandelt?
2. Sind weitere Querungshilfen an der Kreuzung Iburger Straße/Hauswörmannsweg/Miquelstraße möglich?
3. Gibt es Möglichkeiten, die Taktfrequenzen der Busse besser zu koordinieren, so dass ein 10-Minuten-Takt besteht?
4. Wurde das Argument, dass Osnabrück mehr tödliche Fahrradunfälle als Berlin „produziert“, im Fachausschuss aufgenommen, um u.a. den Lkw-Verkehr zu reduzieren?

Herr Lorchheim trägt die *Stellungnahmen der Verwaltung* zu den Fragen 1, 2 und 4 vor sowie Herr Otte die *Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück AG* zur Frage 3:

Zu 1.:

Die Auswirkungen der Einführung einer Busspur in der Iburger Straße sollen, wie bereits im letzten Bürgerforum berichtet, im Zusammenhang mit der Aktualisierung des Nahverkehrsplans, die für das Jahr 2018 vorgesehen ist, untersucht werden. Daher gibt es keinen neuen Sachstand.

Zu 2.:

Haltestellen in Mittellage sind nur bei ausreichenden Platzverhältnissen im Straßenraum möglich und werden vorzugsweise für Straßenbahnen eingesetzt. Busse nutzen diese Anlagen in der Regel, wenn in der Mitte eine eigene Trasse für den ÖPNV zur Verfügung steht und damit der Umstieg zwischen den beiden Verkehrsträgern erleichtert wird. Im Falle der Iburger Straße ist dieser Umstand nicht gegeben. Durch die Anlage im Seitenraum wird eine Verkürzung der Wege für die Fußgänger erreicht, da deren Ziele in der Regel im Seitenraum zu finden sind. Zudem würde eine Führung des Busverkehrs in Mittellage einen Komplett-Umbau der Iburger Straße zur Folge haben. Dieses ist jedoch erst vor ca. 10 Jahren geschehen.

Zu dieser Frage führt die Antragstellerin aus, dass Kfz, die aus der Miquelstraße und dem Hauswörmannsweg in die Iburger Straße einbiegen, die Fußgängerüberwege „schneiden“ und zusätzliche Mittelinseln im Kreuzungsbereich mehr Sicherheit für die Fußgänger mit sich bringen würden.

Ergänzung der Verwaltung zu Protokoll: In den niedersächsischen Sommerferien (22.06. bis 02.08.2017) wird an der Kreuzung die Baumaßnahme „Änderung der Einmündung Hauswörmannsweg in die Iburger Straße“ durchgeführt.

Zu 3.:

Auf der Iburger Straße verkehren im Bereich der Lutherkirche drei Stadtbuslinien, die Linie 21, die Linie 53 sowie die Linie 61/62. Die Fahrzeuge der Linie 61/62 bilden jedoch zugleich Regionallinien, die weite Teile des südlichen Osnabrücker Landes als Regionalverkehrslinie bedienen. Insgesamt ergeben sich durch dieses Fahrplanangebot zahlreiche Fahrtmöglichkeiten.

Leider ist die Zeitlage der Linien 21 und 53 derzeit nicht optimal aufeinander abgestimmt. Die Stadtwerke werden prüfen, ob es betriebliche Möglichkeiten gibt, die beiden Linie 21 und 53 besser aufeinander abzustimmen. Eine Umsetzung wäre allerdings erst zum Fahrplanwechsel im Sommer 2018 möglich, die Planungen für den Fahrplanwechsel im August 2017 bereits zu weit vorangeschritten sind.

¹ siehe Bürgerforum Fledder, Schölerberg am 26.10.2016, TOP 2a; die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforen sind einsehbar unter www.osnabrueck.de/buergerforen

Die Busse der Linie 61/62 wiederum weisen des Öfteren Verspätungen auf. Auch aus diesem Grund entstehen zeitweise längere Abstände zwischen den Bussen. Diese Verspätungen entstehen durch Unwägbarkeiten auf den langen Linienwegen durch den Südkreis. An der Integration von Stadt- und Regionalverkehr soll jedoch auf jeden Fall festgehalten werden, so dass sich diese Situation zunächst nicht verändern wird. Die PlaNOS und die Stadtwerke befinden sich jedoch in der Entwicklung von Ideen für Änderungen von Linien. Dieser Prozess wird noch dauern – und die Bevölkerung wird noch eingebunden werden – aber am Ende steht möglicherweise ein verändertes Fahrtenangebot auf der Iburger Straße. Für Prognosen ist es heute jedoch noch viel zu früh.

Zu 4.:

Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Radfahrer stellt nach der geltenden Rechtslage leider kein Entscheidungskriterium dar, nach dem der Lkw-Verkehr vom innerstädtischen Verkehr ausgeschlossen werden kann. Vielmehr kommt es darauf an, ob geeignete Alternativ-Routen für den Lkw-Verkehr bestehen.

Dieses ist letztmalig im Jahr 2010 durch die Verwaltung geprüft worden mit dem Ergebnis, dass diese Routen nicht existieren und somit ein generelles Lkw-Fahrverbot in der Stadt nicht durchsetzbar ist. Aktuell liegt dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt ein Antrag vor, diese Prüfung erneut durchzuführen.

Zum Stadtteilbus Berningshöhe merkt ein Bürger an, dass er kaum Fahrgäste habe, während es im Verlauf der Iburger Straße keine Mitfahrmöglichkeit gebe.

Zum Thema Lkw-Durchfahrverbot erläutert Herr Dr. E. h. Brickwedde, dass dies von allen Mitgliedern des Rates der Stadt Osnabrück gewünscht sei. Die Verwaltung habe ausgeführt, dass es aus rechtlichen Gründen nicht möglich sei. Die Vorgaben von Bund und Land Niedersachsen müssten beachtet werden. Voraussetzung sei der Lückenschluss A33 Nord. Dieser sei im Bundesverkehrswegeplan als vorrangig eingestuft. Die zeitliche Umsetzung sei nicht absehbar, da es z. B. aus den Umlandgemeinden Widerstand gegen diesen Lückenschluss gebe.

Ein Bürger spricht die Stellungnahme der Verwaltung aus dem letzten Bürgerforum² an, wonach dem Transitverkehr zumindest die Durchfahrt durch das Stadtgebiet erschwert werden sollte, z. B. durch Rechtsabbiegeverbote an bestimmten Kreuzungen.

Herr Lorchheim berichtet, dass die Möglichkeiten noch geprüft würden.

Herr Dr. E. h. Brickwedde bittet zu beachten, dass die Stadt Osnabrück ein Logistikzentrum sei und nicht jeder Lkw in der Stadt zum Durchgangsverkehr gehöre. Diese Unternehmen in der Stadt würden Arbeitsplätze bieten und Steuereinnahmen für die Verwaltung mit sich bringen.

Frau Budke hofft, dass gerade die Osnabrücker Unternehmen die Problematik des Lkw-Durchfahrverkehrs im Stadtgebiet nachvollziehen können.

Herr Lorchheim betont, dass die Verwaltung auf die Unternehmen zugehen werde und auch die IHK einbeziehe, um die Binnenverkehre möglichst verkehrsgünstig zu lenken.

Ein Bürger führt aus, dass für die Zukunft ein Anstieg des Lkw-Verkehrs um 15 % prognostiziert werde und Fahrten aus dem nahen Umland nicht zum Durchfahrverkehr gehörten. Somit halte er dieses Problem für nahezu unlösbar.

² siehe TOP 2a der Sitzung am 26.10.2016; die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforen sind veröffentlicht unter www.osnabrueck.de/buergerforen

2 b) Falschparker in der Broxtermannstraße

Ein Bürger* [REDACTED] berichtet über Falschparker auf dem Bürgersteig - insbesondere spätnachmittags, abends und an Wochenenden -, so dass der Weg von Personen mit Kinderwagen oder Rollatoren nicht mehr genutzt werden kann.

(*Änderung 03/2019)

Herr Lorchheim trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor: Die geltenden Verkehrsregeln werden durch Ausbaustandards, gesetzlichen Regelungen und Beschilderung getroffen. Der Gehweg an der Broxtermannstraße ist vom Ausbau auch eindeutig als selbiger zu erkennen. Poller zur Verhinderung des Falschparkens können nicht aufgestellt werden. Damit wäre der Gehweg deutlich zu schmal. Allerdings wird der Hinweis auf Kontrollen an den Verkehrsaussendienst als auch die Polizei weitergegeben.

Ein Bürger berichtet, dass auch andere Straßen in diesem Maße zugeparkt würden, z. B. an Sonntagen die Abekenstraße.

Herr Dr. E. h. Brickwedde erläutert, dass das OS Team für die Kontrollen des ruhenden Verkehrs zuständig ist und vorrangig in der Innenstadt ein Einsatz sei. Aber auch in den Stadtteilen gebe es Bedarf für solche Kontrollen. Es bittet darum, dies bei der Einsatzplanung zur berücksichtigen. Weiterhin merkt er an, dass es oft die Anwohner selber seien, die solche Verkehrsverstöße begehen würden.

Ein Bürger befürchtet, dass die Feuerwehr oder Rettungsfahrzeuge durch dermaßen zugeparkte Straßen nicht mehr hindurchfahren können. Das OS Team sollte öfters dort kontrollieren. In der Broxtermannstraße würde zudem entgegen der Einbahnstraßenrichtung gefahren. Er habe bereits die Polizei informiert. Die Situation sei insbesondere für die Kinder gefährlich.

Herr Lorchheim berichtet, dass es leider im ganzen Stadtgebiet solche Situationen gebe und in allen Sitzungen der Bürgerforen über solche Verkehrsverstöße geklagt werde. Das OS Team werde informiert.

Ein Bürger plädiert dafür, dass im ganzen Stadtteil Schölerberg bis hin zum Langenkamp kontrolliert werde.

Eine Bürgerin führt aus, dass vor allem abends falsch bzw. verkehrsbehindernd geparkt werde. Bewohner von Mehrfamilienhäusern, wie z. B. in der Broxtermannstraße, hätten kaum Parkmöglichkeiten. Sie schlägt vor, dass die Eigentümer dieser Gebäude ihre Vorgärten in Stellflächen umwandeln.

Herr Lorchheim weist darauf hin, dass dies nur auf freiwilliger Basis geschehen könne und die Verwaltung den Hinweis weitergeben werde.

Ein Bürger berichtet, dass die Ertmanstraße verschwenkt wurde und ein wechselseitiges Parken rechts bzw. links eingerichtet wurde. Damit würden für die Anwohner die Parkplätze fehlen. Die Bewohner der Wohnblocks würden im Lauf der Jahre über immer mehr Pkw verfügen und somit hätte sich die Parkproblematik bereits abgezeichnet. Auch er bittet darum, die Wohnungsbaugesellschaften anzusprechen, dass sie versuchen, mehr Stellflächen zu schaffen.

Ein weiterer Bürger bestätigt diese Entwicklung, da die Bewohner in den 50er-Jahren nur über wenige Pkw verfügt hätten. In der Broxtermannstraße sei das OS Team im Einsatz. Bei einem „halbhüftigen“, wenn auch falschen Parken auf dem Bürgersteig könne man dort als Passant noch entlanggehen. Den Parkdruck gebe es schon seit Jahren. Durch die steigende Zahl der Pkw seien auch andere Stadtteile, z. B. die Wüste, zugeparkt. Andererseits sei eine Reduzierung der Parkflächen wohl auch gewollt.

Ein weiterer Bürger gibt zu bedenken, dass mit einer Versiegelung von Vorgärten die Vernichtung der grünen Flächen in der Stadt einhergehe - man könne nicht beides haben.

Frau Hambürger dos Reis bestätigt, dass die Parksituation insbesondere an Straßen mit Mehrfamilienhäusern aus älterer Zeit angespannt sei. Daher sollte geprüft werden, ob Quartiersgaragen errichtet werden können. Eine Versiegelung der Vorgärten wäre für die Bewohner der Wohnhäuser eher unansehnlich.

Frau Dr. Niethammer berichtet, dass auch in anderen Straßen in falscher Richtung durch Einbahnstraßen gefahren werde, z. B. Am Wulfekamp.

Frau Budke führt aus, dass eine Verkehrsberuhigung durchaus gewünscht sei. Wo ausreichend Platz vorhanden sei, könnte man den Gehweg verschwenken, ohne dass die Grünfläche entfernt werde.

Ein Bürger führt aus, dass überall Parkraum fehle, insbesondere abends. Wenn Pkw auf Wegen direkt vor Gebäuden parken und dort noch Fahrräder abgestellt würden, sei für Passanten kaum noch ein Durchkommen möglich.

Frau Budke spricht die Sammelparkflächen an der Jellinghausstraße an, die leider nicht ausgelastet seien, da manchen Pkw-Nutzern ein Weg von wenigen Metern offenbar schon zu weit sei.

Herr Beckermann merkt an, dass für die Feuerwehr eine Mindestbreite von ca. 3 m erforderlich sei. Sofern Rettungswege zugesperrt seien, sollte der Fachbereich Bürger und Ordnung unter der Bürgerhotline 800 800 informiert werden, damit diese falsch parkenden Kfz abgeschleppt werden können.

2 c) Querungshilfe Ameldungstraße und Parksituation Ertmanstraße

Herr Aulkemeyer fordert Querungshilfen für Kinder in der Ameldungstraße. Weiterhin berichtet er über parkenden Kfz, die die Sicht auf die Straße behindern, parkende Kfz vor Kreuzungen sowie parkende Kfz, die die Haltestelle für den Bibliotheksbus versperren.

Herr Lorchheim trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor: Die geschilderten zu hohen Geschwindigkeiten lassen sich durch Kontrollen Seitens der Polizei ahnden. Der entsprechende Hinweis wird an die Polizei weitergeleitet.

Die Frage zur Querungshilfe lässt sich ohne umfangreiche Verkehrserhebungen nicht beantworten. Um qualifiziert beurteilen zu können, ob eine Querungshilfe notwendig ist bzw. welche Form der Querungssicherung zweckdienlich ist, müssen zunächst Erhebungen durchgeführt werden, um die Anzahl der querenden Personen und die Kfz-Menge auf der Ameldungstraße festzustellen. Sobald dieses erfolgt ist, wird das Ergebnis im Rahmen der sogenannten Verkehrsbesprechung mit den zu beteiligenden Dienststellen diskutiert und ggf. Maßnahmen empfohlen.

Über eine Umsetzung von Maßnahmen entscheidet letztlich der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt im Rahmen der jährlich stattfindenden Beratungen zum Verkehrssicherheitsprogramm.

Hinsichtlich der Falschparker sind auch Kontrollen durchzuführen. Der Verkehrsaussendienst ist entsprechend informiert, konnte aber die geschilderten Gegebenheiten bei bisherigen Kontrollen in der beschriebenen Form nur bedingt vorfinden.

Der Antragsteller fragt, welche Pläne es für die ehemalige Käthe-Kollwitz-Schule gebe. Falls dort wieder ein Schulbetrieb stattfinden werde, sollte erneut eine Tempo-30-Regelung einge-

führt werden. In der Ameldungstraße werde zu schnell gefahren und es seien viele Kinder unterwegs, daher sei es unverständlich, warum dort nicht Tempo 30 km/h eingerichtet werden könne³. Eine Querungshilfe sei für die Sicherheit auf jeden Fall erforderlich.

Herr Dr. E. h. Brickwedde führt aus, dass die weitere Verwendung der ehemaligen Schule noch offen sei. Einige Räume wurden Ende 2015 als Unterkünfte für Flüchtlinge hergerichtet. Die ursprüngliche Planung für das Gelände sehe eine Wohnbebauung vor.

Frau Knabenschuh berichtet, dass als Nächstes geplant sei, das Gebäude als Ausweichquartier zu nutzen während der Sanierungsarbeiten an der Elisabeth-Siegel-Schule / Abendgymnasium Sophie Scholl.

Ein weiterer Bürger hält Tempo 50 für nicht angemessen, da z. B. in Höhe der Hanns-Braun-Straße viele Kinder zu den Sportanlagen unterwegs seien. Wenn Kinder an dieser Stelle die Straße überqueren möchten, könnten sie aufgrund der vielen parkenden Kfz kaum die Straße überblicken. Eine Querungshilfe an dieser Stelle wäre sehr sinnvoll.

Ein Bürger erinnert daran, dass in der vorletzten Sitzung der Bürgerforums Fledder, Schölerberg⁴ die Rückkehr zum Tempo-50-Gebot angemahnt wurde.

Herr Dr. E. h. Brickwedde bestätigt, dass es nicht nur zu Verkehrsthemen immer unterschiedliche Meinungen gebe.

2 d) Lärmimmission Am Huxmühlenbach

Frau Bührmann bittet um Information, welche Maßnahmen seitens der Stadt Osnabrück bzw. der gewerblichen Anlieger getroffen wurden.

Herr Lorchheim trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor: Die immissionstechnische Problematik der vorhandenen Gemengelage aus Wohnnutzung und gewerblicher Nutzung im Bereich Am Huxmühlenbach ist der Verwaltung der Stadt Osnabrück und dem Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt bekannt. In der Vergangenheit wurde durch die Anlieger wiederholt auf die Lärmentstehung durch den Betrieb der Firma Egerland, insbesondere durch den Anlieferungsverkehr sowie Be- und Entladevorgänge der Lkw hingewiesen.

Am 1. November 2016 fand ein Treffen mit Vertretern der Firma Egerland sowie Vertretern der Stadt Osnabrück und der Gewerbeaufsicht statt, um die momentane Situation zu besprechen und Möglichkeiten zur Verbesserung zu diskutieren. Am 29. November 2016 wurde auf Einladung der Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH ein Ortstermin mit den Anliegern und den Beteiligten durchgeführt.

Aufgrund der bestehenden Lärmemissionen wurden der Firma Egerland auf Grundlage eines Lärmgutachtens durch das Gewerbeaufsichtsamt organisatorische Maßnahmen auferlegt, die im Betriebsablauf bereits umgesetzt werden. Hierzu zählen:

- Kein Hupen im Zufahrtsbereich zum Grundstück Am Huxmühlenbach
- Entfernung der Rolltorschienen
- Entladung in der Nachtzeit hinter dem Gebäude

Zusätzlich wurde von der Firma Egerland angeboten, eine Vereinbarung zwischen dem Unternehmen und den Lkw-Fahrern zu treffen, die Geschwindigkeit auf der Straße Am Huxmühlenbach im Bereich der Einfahrt zu verringern, um so den Verkehrslärm zu reduzieren.

³ siehe hierzu Beratungen im Bürgerforum Fledder, Schölerberg am 16.09.2015 (TOP 2b), 20.04.2016 (TOP 1b und TOP 2d) 26.10.2016 (TOP 2b)

⁴ siehe TOP 2d der Sitzung am 20.04.2016

Die Umsetzung per Anweisung an die internen Mitarbeiter und Einhaltung der Vorgaben werden von der Standortleitung des Betriebs strengstmöglich überwacht, wobei eine 100%ige Gewährleistung nicht darstellbar ist. Dies hängt insbesondere damit zusammen, dass die Firma Egerland auch mit externen Speditionsunternehmen zusammenarbeitet und somit teilweise nur ein begrenzter Einfluss auf entsprechendes Fehlverhalten besteht.

Die Anlieger hatten wiederholt eine Verlagerung der Zufahrt zu dem gesamten Betriebsgelände an den Seilerweg vorgeschlagen. Dies scheidet aus verschiedenen Gründen aus, insbesondere aufgrund der mangelnden Tragkraft für Schwerlastverkehr im Bereich des ehemaligen Schwimmbads, und stellt auch keine Forderung der Stadt Osnabrück oder des Gewerbeaufsichtsamts gegenüber der Firma Egerland dar.

Darüber hinaus ist die Firma Egerland gemäß Lärmgutachten zur Errichtung einer Lärmschutzwand auf dem eigenen Grundstück verpflichtet. Die Umsetzung dieser Maßnahme hat noch nicht begonnen, ist aber nach Kenntnis der Verwaltung für 2017 geplant. Nach Fertigstellung erfüllt die Firma Egerland die rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb im Rahmen der erteilten Genehmigung durch das Gewerbeaufsichtsamt.

Im Weiteren wurden Möglichkeiten diskutiert, die von Seiten der Stadt zur Verbesserung der Situation beigetragen werden können. So wurde durch die Stadt Osnabrück im November 2016 eine Deckensanierung der Straße Am Huxmühlenbach, im Abschnitt Doppheide bis Heimkehrerweg, durchgeführt. Ein weiterer Abschnitt (Heimkehrerweg bis Piärkamp) ist für das Deckenprogramm 2017 fest eingeplant. Aufgrund der relativ geringen Straßenbreite und der daraus resultierenden Vollsperrung dieses Bereiches müssen jedoch noch Abstimmungsgespräche mit den anliegenden Unternehmen geführt werden. Ein genauer Zeitpunkt für die Sanierungsarbeiten kann daher aktuell noch nicht benannt werden.

Die Möglichkeit, ob eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf der Straße Am Huxmühlenbach auf 30km/h von der Stadt angeordnet werden kann, um die Lärmsituation zu verbessern, wurde von Seiten der Stadt geprüft. Die Voraussetzungen hierfür liegen jedoch nicht vor. Die momentane Reduzierung der Geschwindigkeit auf 30km/h ist dem Unterhaltungszustand der Fahrbahn geschuldet und wird mit dem Abschluss der vorgenannten Deckensanierung wieder zurückgenommen.

Eine Bürgerin bittet um Information, wie sich der Bau der Lärmschutzwand auswirken werde. Die scheppernden Geräusche der Lkw seien geringer worden, nachdem die Straßendecke saniert wurde. Ein Problem sei nach wie vor der Lärm während der Entladevorgänge der Lkw auf dem Betriebsgelände.

Herr Lorchheim führt aus, dass insbesondere die Immissionen vom Betriebsgelände verringert und die Einhaltung der entsprechenden Grenzwerte gesichert werden sollen.

Anmerkung der Verwaltung zu Protokoll:

Die im Gutachten untersuchten Rahmenbedingungen berücksichtigen bereits die Errichtung einer Lärmschutzwand. Insofern ist der Bau der Wand Voraussetzung für die Einhaltung der Immissionsgrenzwerte.

Eine weitere Bürgerin berichtet, dass nach der Straßensanierung nun die Lkw komplett auf den Gehwegen parken würden.

Ein Bürger bestätigt dies. Lkw-Fahrer, die man darauf angesprochen habe, hätten unflätige Antworten gegeben.

Ein weiterer Bürger berichtet, dass bei der Vergrößerung der Fa. Egerland der Seilerweg extra für den Lkw-Verkehr ausgebaut worden sei, um die Wohnsiedlung zu entlasten.

Eine Bürgerin ergänzt, dass bis ca. 2011 die meisten Lkw über den Seilerweg gefahren seien und es vom Betriebsgelände aus zwei offene Tore zum Seilerweg gegeben habe. Daher wird um Information gebeten, warum Fahrten durch den Seilerweg jetzt nicht mehr möglich sind.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

Lediglich Lkw-Fahrten mit Ziel Hettlicher Masch werden über den Seilerweg abgewickelt. Ein Betriebsverkehr von Lkw zwischen den Grundstücken Hettlicher Masch und Am Huxmühlenbach kann aus technischen Gründen nicht erfolgen, da Bereiche des ehemaligen Schwimmbades „Wellmanns Brücke“ nicht für Schwerlastverkehr ausgebildet sind.

2 e) Hettlicher Masch - Umwandlung der Gehwege in kombinierte Rad- und Gehwege

Frau Stübbe regt an, die Bürgersteige beidseitig für Radfahrer freizugeben. Die Wege sind ausreichend breit. In dieser Straße fahren viele Lkw.

Herr Lorchheim berichtet, dass für die Freigabe von Gehwegen für den Radverkehr folgende Kriterien zu beachten sind: Breite des Gehweges, Fußgängermengen und mögliche Konflikte durch ein- und ausfahrenden Kfz-Verkehr an Grundstückszufahrten, die nicht mit Radfahrern auf dem Gehweg rechnen.

Insbesondere der letzte Punkt könnte an der Hettlicher Masch kritisch sein. Die Verwaltung wird die Situation bei einer Verkehrsschau beurteilen.

Ein Bürger hält die Freigabe für nicht erforderlich. Störend seien allerdings die Lkw mit ausländischen Kennzeichen, die dort am Wochenende parken und die Sicht versperren.

Ein weiterer Bürger hält die Freigabe für sinnvoll, da es in der Straße ein hohes Lkw-Verkehrsaufkommen gebe.

2 f) Konzept für das Naherholungsgebiet Schölerberg

siehe Seite 7 des Protokolls

2 g) Schaffung einer direkten Busverbindung zwischen den Stadtteilen Schölerberg und Schinkel

Frau Heidemann regt an, eine direkte Busverbindung zwischen den Stadtteilen Schölerberg und Schinkel - ggf. weiter bis nach Haste - zu schaffen. Eine Fahrt z. B. zum Schinkelbad führe jetzt über den Neumarkt und sei aufwändig. Nicht jeder wolle oder könne einen Pkw nutzen.

Herr Otte berichtet, dass oftmals Wünsche nach Querverbindungen zwischen den Stadtteilen vorgetragen werden. Für die wirtschaftliche Situation einer Buslinie ist auch immer eine gute Bündelungsmöglichkeit von Verkehren maßgeblich. Das heißt: Busverkehr ist dort sinnvoll, wo viele Menschen zur selben Zeit auf derselben Strecke unterwegs sind. Auf Querverbindungen ist dieses i. d. R. deutlich schwieriger als auf zentralen Hauptachsen, da nur diejenigen Fahrgäste von dieser dann umsteigefreien, direkten Querverbindung profitieren, die auch direkt an der Linie wohnen bzw. ihr Ziel haben. Sobald hier und/oder am Zielort ein weiterer Umstieg erforderlich ist, ist der Zeitvorteil gegenüber einer, wenn auch umweghaften, Busverbindung mit einmaligem Umstieg in der Innenstadt oftmals nicht mehr gegeben.

Um konkrete Beispiele für die Relation vom Stadtteil Schölerberg zum Schinkelbad zu nennen: Die Fahrzeit von der Lutherkirche mit Umstieg am Neumarkt zum Schinkelbad beträgt aktuell ca. 23 Minuten. Von der Haltestelle Kolumbarium sind es ca. 27 Minuten.

Bei einer Querverbindung über die Schellenbergbrücke wären Kunden bei einer Fahrt ohne Umstieg sicherlich schneller – rechnet man einen Umsteigevorgang mit ein, erreicht man das Schinkelbad jedoch trotz der direkten Fahrtstrecke kaum schneller.

Aus dem Bereich Ameldungstraße und Voxtruper Straße ist ohnehin schwer vorstellbar, eine direkte Linienführung zur Schellenbergbrücke zu ermöglichen, da die Querverbindungen zur Meller Straße für Busse sicherlich nicht in Frage kommen.

Insgesamt ist jedoch zu ergänzen (siehe dazu auch die Anmerkungen zu TOP 2a), dass die Stadtwerke Osnabrück sich derzeit mit möglichen Weiterentwicklungen im Liniennetz beschäftigen. In diesem Zusammenhang werden auch sinnvolle, ergänzende Tangentialverbindungen geprüft. Auch der heutige Vorschlag werde im Nahverkehrsplan 2018 mit beraten.

Eine Bürgerin spricht die Schülerbusse zur Gesamtschule Schinkel an, die von diesem Stadtteil aus abfahren.

Herr Otte berichtet, dass Schülerbusse immer eine bestimmte Anzahl an Nutzern hätten. Bei Bussen im Linienverkehr sei dies sehr unterschiedlich. Die Stadtwerke würden daher regelmäßig die Auslastung der Buslinien bzw. einzelner Streckenabschnitte prüfen.

Herr Mierke plädiert dafür, das Angebot versuchsweise für einen bestimmten Zeitraum anzubieten. Auch das Thema Ringverkehr wurde in der Vergangenheit schon diskutiert.

Herr Otte sagt eine Prüfung zu. Das Thema Ringverkehr sei ebenfalls Bestandteil der Prüfung zum Nahverkehrsplan.

Auch Frau Budke unterstützt den Antrag der Bürgerin.

Ein weiterer Bürger plädiert für eine Stadtbahn in Osnabrück, so wie sie in anderen Kommunen eingerichtet wurde, z. B. in der französischen Partnerstadt Angers.

Herr Dr. E. h. Brickwedde berichtet, dass der Vorschlag zur Wiedereinführung einer Stadtbahn in Osnabrück geprüft wurde, aber leider nicht zu finanzieren sei. In anderen Ländern gebe es andere Finanzierungssysteme. So wurde die Stadtbahn in Angers durch die gesamte Region finanziert. Verglichen mit Osnabrück müsste dann u. a. das Emsland die Stadtbahn mit finanzieren. Die Stadtwerke Osnabrück werden ab 2018 erste Elektrobusse im Stadtgebiet einsetzen.

Frau Knabenschuh plädiert ebenfalls für einen Versuch, da neue Angebote auch den Kundenkreis erweitern würden.

Herr Otte sieht dies als nachvollziehbar an. Allerdings dürfe auch die Wirtschaftlichkeit nicht außer Acht gelassen werden.

Herr Dr. E. h. Brickwedde bekräftigt, dass es ein politisches Ziel sei, den Anteil des ÖPNV am Verkehrsaufkommen zu erhöhen. Dafür müsse es mehr Angebote geben. Andererseits dürften die Kosten bzw. Fahrpreise nicht zu hoch sein.

Frau Hamburger dos Reis fragt, ob es sinnvoll wäre, kleinere Busse einzusetzen.

Herr Otte führt aus, dass der Einsatz nicht wirtschaftlicher wäre. Mehr als die Hälfte der Kosten würden auf das Fahrpersonal entfallen. Zudem könne es Probleme geben, wenn eine größere Anzahl von Fahrgästen den Bus nutzen möchte. Auch ein Wechsel vom kleinen auf große Busse im Laufe des Tages sei nicht sinnvoll, da dann immer ein Bus im Depot stehen müsste.

Die Antragstellerin hält einen 1-Stunden-Takt für eine Querverbindung für ausreichend.

Herr Otte bestätigt, dass eine Prüfung erfolgen werde und es auch ein Wunsch der Politik sei, den ÖPNV weiter auszubauen.

Herr Dr. E. h. Brickwedde weist abschließend darauf hin, dass der ÖPNV wie auch die Schwimmbäder nicht kostendeckend seien und daher subventioniert werden müssen. Auch dieser Aspekt sei zu beachten. Höhere Preise für die Nutzer würde niemand wollen und wären kontraproduktiv.

Herr Dr. E. h. Brickwedde bittet darum, den Antrag zu prüfen und eventuell für ein halbes Jahr ein Testangebot einzurichten, um Erfahrungen zu sammeln.

2 h) Verkehrssituation in der Wörthstraße zwischen Iburger Straße und Meller Straße

Herr Brinkmann berichtet über die Verkehrssituation in der "Fahrradstraße" Wörthstraße. Die Straße wird für Schleichverkehre zwischen Iburger und Meller Straße genutzt. Die Tempo 30-Geschwindigkeitsbegrenzung wird missachtet. Entgegenkommenden Fahrradfahrer, Kinder und rückwärts ausparkende Kfz werden missachtet. Die Beschilderung soll daher wiederholt bzw. ergänzt werden. Alternativ wird ein „verkehrsberuhigter Bereich“ für diesen Straßenabschnitt vorgeschlagen.

Herr Lorchheim trägt die *Stellungnahme der Verwaltung* vor: Die Stadtverwaltung hat sich vor vielen Jahren entschieden, aufgrund ihrer Funktion die Wörthstraße als Fahrradstraße auszuweisen, da die überwiegende Verkehrsart das Fahrrad sein soll. Dieser Grundsatz gilt auch nach wie vor, so dass eine Änderung des Verkehrscharakters nicht angezeigt ist. Zudem müsste ein neues Widmungsverfahren durchgeführt werden, da die Straße nunmehr als Fahrradstraße gewidmet ist mit zulässigem Kraftfahrzeugverkehr.

Die angesprochenen Schilderstandorte sind aufgrund der beengten räumlichen Verhältnisse in der Form gewählt und aus diesem Grund ergibt sich auch hinsichtlich der Standorte wenig Spielraum. Auch die Reihenfolge der Schilder ist wichtig und so auch richtig gewählt, da zunächst die Einbahnstraßenregelung für die Vorfahrtssituation geklärt sein muss. Die Einfahrt von Fahrzeugen über 3,5 t soll unterbunden werden und muss somit auch zu Beginn gegeben werden. Dann folgt unmittelbar auf der rechten Seite ein Parkstreifen, der entsprechend beschildert werden muss und um die Sichtbarkeit auf die einzelnen Schilder zu gewährleisten, steht das Fahrradstraßenschild zuletzt. Eine weitere Beschilderung mit Tempo-30 ist entbehrlich, da diese Regelung durch das Fahrradstraßenschild bereits getroffen worden ist.

Eine Wiederholung der Beschilderung in der Straße sieht die Straßenverkehrsordnung (StVO) nicht vor. Auch unter dem Blickwinkel der neuesten Novellierung der Straßenverkehrsordnung mit dem Auftrag, Beschilderung kritisch auf Notwendigkeit zu überprüfen, liefere dies dem Auftrag des Gesetzgebers entgegen und ist aus diesem Grund nicht umsetzbar.

Die stichprobenartige Überprüfung der Verkehrsregeln obliegt dem Grunde der Polizei, wobei eine Überwachung der Parkregeln Seitens der Stadt Osnabrück erfolgt.

Am Ende der Wörthstraße ein Rechtsfahrgebot in die Meller Straße aufzustellen, bedarf entsprechend des § 45 Abs. 9 StVO eines zwingenden Grundes (Beispiel: schlechte Sicht, Unfallschwerpunkt, etc.). Ein solcher Grund ist für ein entsprechendes Gebot und somit eine Verkehrseinschränkung nicht gegeben, so dass auch dieser Vorschlag derzeit leider nicht in die Tat umzusetzen ist.

An die Ausweisung eines Verkehrsberuhigten Bereichs (sog. „Spielstraße“) sind bestimmte Bedingungen geknüpft, z. B. überwiegende Aufenthaltsfunktion und ein niveaugleicher Ausbau, d. h. es dürfen keine Borde zwischen Fahrbahn und Gehweg bzw. zwischen Fahrbahn und Parkstreifen vorhanden sein.

Ein Verkehrsberuhigter Bereich würde verkehrsrechtlich die Einhaltung von Schrittgeschwindigkeit als Höchstgeschwindigkeit bedeuten.

Bei der jetzigen Gestaltung, die für eine Fahrradstraße mit max. 30 km/h ausgelegt ist, wäre nur mit einer veränderten Verkehrsregelung keine Änderung des Fahrverhaltens zu erwarten, es müssten weitere geschwindigkeitssenkende Elemente eingebaut werden. Für die Ausweisung der Wörthstraße als Verkehrsberuhigter Bereich wäre daher ein Komplettumbau erforderlich.

Die Wörthstraße ist eine wichtige Fahrradachse, im Radverkehrsnetz des in Bearbeitung befindlichen Radverkehrsplans 2030 ist sie als Veloroute vorgesehen, d.h. als Alternativroute zu den stark vom Kfz-Verkehr genutzten Straßen. Eine Ausweisung der Wörthstraße als Verkehrsberuhigter Bereich würde diesem Ziel widersprechen

Der Antragsteller berichtet, dass die Anwohner unzufrieden mit der jetzigen Situation seien. Viele Kfz, die dort entlang fahren, hätten ein Landkreis-Kennzeichen. In der Straße würden zu viele Kfz unterwegs sein.

Herr Dr. E. h. Brickwedde beendet die Beratung dieses Tagesordnungspunktes um 21.45 Uhr, da gemäß der Geschäftsordnung für die Bürgerforen in Osnabrück für den Tagesordnungspunkt 4 „Anregungen und Wünsche“ in jedem Fall 15 Minuten vorzusehen sind.

Der Tagesordnungspunkt 2h soll erneut auf die Tagesordnung des nächsten Bürgerforums gesetzt werden.

4. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) Wohnungseinbrüche - Sind Sie in ihrem Stadtteil noch sicher?

siehe Seite 3 des Protokolls

5. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Lautsprecheranlage für die Sitzungen der Bürgerforen

Ein Bürger fragt, ob eine Lautsprecheranlage für den Sitzungsraum bereitgestellt werden kann.

Herr Dr. E. h. Brickwedde führt aus, dass eine Verstärkeranlage nicht immer nötig sei. Man müsse darauf achten, einerseits laut genug und andererseits nicht durcheinander zu reden. Bei Veranstaltungen mit großer Besucheranzahl sei eine solche Anlage sicher sinnvoll.

Ein Bürger weist darauf hin, dass auch die zusätzlichen Kosten beachtet werden müssen. Woanders gebe es weitaus dringenderen Bedarf. Er führt als Beispiel die fehlende Beleuchtung am Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt an. Gerade die ehrenamtlich Tätigen müssten bei ihren Einsätzen unterstützt werden. Einsparungen würden die Motivation beeinträchtigen.

Herr Dr. E. h. Brickwedde betont ausdrücklich, dass allen Ratsmitgliedern die Freiwilligen Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr sehr wichtig seien und es u. a. eine Planung für eine weitere Feuerwache im Osten des Stadtgebietes gebe.

Frau Budke bittet darum, im Sitzungsraum die Nutzung einer Lautsprecheranlage zu ermöglichen.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

Die Verwaltung prüft zurzeit, ob es eine geeignete, transportable Lautsprecheranlage für die Sitzungen der Bürgerforen gibt, da sich die verschiedenen Sitzungsräume in den Stadtteilen hinsichtlich Größe, Akustik und Bestuhlung sehr unterscheiden.

Da es sich bei den Sitzungen der Bürgerforen um Diskussionsveranstaltungen handelt, sollten auch für die Besucher kabellose Mikrofone bereitgehalten werden.

Etwa 60 % Prozent der Sitzungsräume verfügen über eine Lautsprecheranlage, in der Regel mit einem oder zwei Mikrofonen (mit Kabel oder kabellos). Nicht in allen Sitzungen, in denen die Lautsprecheranlage bereitsteht, wird sie auch genutzt.

4 b) Tempo 20 km/h für die Wörthstraße

Ein Bürger bezieht sich auf die Diskussion unter dem Tagesordnungspunkt 2h „Verkehrssituation in der Wörthstraße zwischen Iburger Straße und Meller Straße“ und fragt, ob dort statt Tempo 30 km/h eine Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 20 km/h eingerichtet werden kann. Die Situation für Radfahrer sei katastrophal. Beim Überholen werden von den Kfz oft der Mindestabstand missachtet.

4 c) Karussell auf dem Spielplatz Broxtermannstraße

Ein Bürger berichtet, dass das Karussell auf dem Kinderspielplatz sehr schwergängig ist und „bremst“.

4 d) Hannoversche Straße - Linksabbieger Radverkehr in Höhe „Baumarkt Hornbach“

Ein Bürger fragt nach, ob für die fehlende Abbiegemöglichkeit für Radfahrer in Höhe des Baumarktes Hornbach eine Verbesserung vorgesehen ist.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

In der letzten Sitzung des Bürgerforums Kalkhügel, Wüste am 26.10.2016 wurde unter dem Tagesordnungspunkt 1/“Bericht aus der letzten Sitzung“ folgende Stellungnahme der Verwaltung vorgetragen:

An der o.a. Stelle wird eine Markierung für das indirekte Linksabbiegen aufgetragen. Die Erledigung ist für das Frühjahr 2017 vorgesehen, da die Markierungsarbeiten von einer Spezialfirma durchgeführt werden und bei kälteren Temperaturen nicht ausgeführt werden können.

Ergänzung der Verwaltung: Der Auftrag für die Markierungsarbeiten wurde Ende März 2017 erteilt. Hinsichtlich des genauen Ausführungstermins liegt aber noch keine verbindliche Rückmeldung des ausführenden Unternehmens vor.

4 e) Fehlender Fußweg Meller Straße bis zur Gaststätte Huxmühlenbach

Ein Bürger spricht den fehlenden Fußgängerweg von der Meller Straße an. Er sollte verlängert werden bis zur Gaststätte Huxmühlenbach.

4 f) Verkehrsbelastung Langenkamp

Ein Bürger erkundigt sich, ob es bereits Ergebnisse gibt zu den in der letzten Sitzung des Bürgerforums⁵ angekündigten Ermittlung der Verkehrsmengen und gefahrene Geschwindigkeiten im Langenkamp und Am Galgesch.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

Es gibt noch keine Ergebnisse. Baustellenbedingt haben dort noch keine Erhebungen stattfinden können.

4 g) Anmeldefrist für Tagesordnungspunkte zu den Sitzungen der Bürgerforen

Ein Bürger stellt fest, dass bei den heutigen Tagesordnungspunkten von der Verwaltung nur wenige Ergebnisse mitgeteilt werden konnten. Er regt an, die Anmeldefrist für Tagesordnungspunkte von zwei auf vier Wochen zu verlängern, damit die Verwaltung mehr Zeit für die Prüfung der Anträge habe.

Herr Dr. E. h. Brickwedde erläutert in diesem Zusammenhang, dass viele unterschiedliche Themen für die Bürgerforen angemeldet werden und nicht zu jedem einzelnen Thema ein Vertreter der Verwaltung in der Sitzung anwesend sein könne.

Herr Dr. E. h. Brickwedde dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Fledder, Schölerberg für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

Die nächste Sitzung dieses Bürgerforums findet statt am Mittwoch, 1. November 2017, 19.30 Uhr, Grundschule am Schölerberg (Aula), Jellinghausstraße 24.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

⁵ siehe Sitzung am 26.10.2016, TOP 2e „Durchgangsverkehr durch den Stadtteil Schölerberg“; die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforen sind veröffentlicht unter www.osnabrueck.de/buergerforen